

Gottesdienste leiten

Gesichtspunkte zur Wahrnehmung von Liturginnen und Liturgen

Im Gottesdienst wird die **Begegnung zwischen Gott und der versammelten Gemeinde** sowie **der Gemeinde untereinander** in ritueller Feier inszeniert. Dabei kommen Liturginnen und Liturgen besondere Aufgaben zu. Ihnen obliegt es, sowohl der vertikalen als auch der horizontalen Dimension der Liturgie Ausdruck und Stimme zu verleihen, Gotteswort und Menschenwort mitzuteilen und durch das Geschehen zu leiten.

Vorbereitung und Feier

Der **Gottesdienstentwurf** ist gründlich durchdacht und sorgsam formuliert.

Texte, Lieder und Gesten des Gottesdienstes sind **aufeinander bezogen** (vgl. das Konsonanzprinzip der Perikopenordnung). Sie berücksichtigen die im Gottesdienst voraussichtlich vertretenen **Milieus, Geschlechtsidentitäten, Generationen und Kulturen**. Passende Impulse aus dem **christlich-jüdischen Dialog** finden Aufnahme.

Das **Predigtgeschehen** variiert gemäß der zu Grunde gelegten homiletischen Konzeption und dient der Beziehungspflege mit Gott, der Aktualisierung von Glaubenserfahrungen und der Verständigung über eine zeitgenössische christliche Existenz.

Das im Voraus Geschriebene wird in der **tatsächlichen gottesdienstlichen Situation** aktualisiert und, soweit nötig, modifiziert. Hierzu gehört auch die Fähigkeit, auf Unvorhergesehenes angemessen einzugehen – berührbar, souverän und freundlich zugleich.

Rolle und Auftreten

Die Liturgin / der Liturg agiert zugleich als **Amtsperson**, der eine feste Rolle zugewiesen ist, und als **individuelle Persönlichkeit**, die erkennbar bleiben muss. Die Kongruenz dieser beiden Dimensionen findet ihren Ausdruck in einem reflektierten, sicheren Sprechen und Handeln und einem präsenten Auftreten.

Die Elemente, die **Gottes Hinwendung zur Gemeinde** Gestalt verleihen (Votum, Adjutorium, Wochen- und Gnadenspruch, Lesung, Abendmahl, Taufe, Segen), erfordern die Bereitschaft, hinter diesem Dienst die eigene Person zurückzunehmen. Im **menschlichen Antworthandeln** (Gebete, Responsorien, Lieder, Predigt, Abkündigungen) ergreift die Liturgin / der Liturg dagegen stellvertretend für die Gemeinde aktuell, individuell und situativ das Wort und bietet z. T. eigene Überlegungen an. Bei einigen dieser Sprechakte richtet sich die Liturgin / der Liturg **betend an Gott**, bei anderen tritt sie/er in **Dialog mit der Gemeinde**. Die unterschiedlichen **Redesituationen** sind durch entsprechende Körperhaltung und Blickrichtung voneinander unterscheidbar. Die **Sprache** ist natürlich artikuliert, im Raum verständlich und flexibel in Dynamik und Tempo.

Der **körperliche Auftritt** der Liturgin / des Liturgen, ihr/sein Gehen, Stehen und Sitzen, ihre/seine Motorik, Gestik und Mimik wirken natürlich und respektvoll zugleich und damit weder lapidar noch maniert. Sie sind form- und situationsgerecht und im aktuell gefeierten Gottesdienst stimmig.

In **kommunikativer Achtsamkeit** werden die versammelte Gemeinde und ihre einzelnen Glieder und Gruppierungen, insbesondere die im Gottesdienst aktiv Mitwirkenden wahrgenommen und wertschätzend eingebunden.

Literaturhinweis: Kleiner liturgischer „Knigge“, in: Ergänzungsband zum Evangelischen Gottesdienstbuch, Berlin 2002, 335-353. Wuppertal, September 2017

Carolin Reichart, Seminar für Pastorale Ausbildung

Dr. Frank Peters, Zentrum Gemeinde und Kirchenentwicklung | Arbeitsbereich Gottesdienst